

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 4: **Gesundheitserziehung in der Schule**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau

92. Schweizerische Lehrerbildungskurse 1983 in Rorschach

mh. Vom 4. Juli bis zum 30. Juli 1983 finden in Rorschach die 92. Schweizerischen Lehrerbildungskurse statt. Schon viermal kamen Lehrer aus der ganzen Schweiz im Kanton St. Gallen zu Fortbildungskursen zusammen: Im Jahre 1905 kamen 80 und im Jahre 1922 150 Lehrkräfte nach St. Gallen. Im Jahre 1942 fanden die Kurse in Rorschach statt und vereinigten 318 Teilnehmer. Zwanzig Jahre später, im Sommer 1962 also, fanden die Schweizerischen Lehrerbildungskurse wieder im Kanton St. Gallen statt. Es nahmen damals bereits rund 1200 Lehrerinnen und Lehrer daran teil. St. Gallen und Rorschach waren als Kursorte bestimmt. Als Kursdirektor amtierte in St. Gallen Sekundarlehrer Emil Wenk und in Rorschach Seminarlehrer Kurt Spiess, der damals noch als Primarlehrer im Pestalozzischulhaus Rorschach wirkte.

Nach 21 Jahren kommt nun wieder Rorschach zum Zug. Man rechnet mit rund 2000 Lehrerinnen und Lehrern aus der ganzen Schweiz und oft auch aus dem Ausland, die während ein, zwei oder gar vier Wochen einen Fortbildungskurs besuchen wollen. Organisator ist der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform (SVHS), der gegenwärtig in 19 Sektionen rund 10 000 Mitglieder und verschiedene Kollektivmitglieder zählt und somit eine bedeutende Vereinigung von Lehrkräften aus der ganzen Schweiz ist.

Die ständige Fortbildung der Lehrerschaft ist heute selbstverständlich. Den Schweizerischen Lehrerbildungskursen kommt darum eine besondere Bedeutung zu, weil sie auf schweizerischer Ebene ein reiches Spektrum von Kursen anbieten, die von Lehrern für Lehrer gestaltet und freiwillig besucht werden. Sie ergänzen die kantonale oder regionale Lehrerfortbildung. Die Kurse sind in erster Linie für Lehrkräfte bestimmt, die nach einigen Jahren praktischer Tätigkeit neue Anregungen suchen, sich also fort- oder weiterbilden wollen. Für die Teilnehmer sind die Kurse zudem eine Gelegenheit, sich in der Lernsituation selber zu erfahren. Dieses Lernen trägt dazu bei, das Rollenverständnis wachzuhalten. Es verschafft den Teilnehmern die Chance, sich in verschiedenen Rollen und Formen zu erleben und dadurch die Sicht und das Empfinden zu schärfen für die Beziehung Lehrer-Kind oder Lehrer-Eltern/Erwachsene. Mit den Schweizerischen Lehrerbildungskursen leistet der SVHG einen wesentlichen Beitrag an die innere Schulreform. Durch die Zusammenarbeit von Teilnehmern aus verschiedenen Kantonen ergibt sich zudem eine Koordinationswir-

kung. In den Kursen aufgezeigte neue Wege für die Schularbeit befähigen die Lehrer, Neuerungen im Rahmen der Lehrpläne zu verwirklichen, lange bevor Verordnungen geändert sind. Lehrerfortbildung, wie sie an den Schweizerischen Lehrerbildungskursen geboten wird, ist nötig, weil Lehrkräfte «auftanken» wollen, weil sie sich informieren und orientieren wollen. Sie suchen Bestätigung, aber auch Herausforderung, um ihre Schule zeitgemäss führen zu können.

Die Kursleiter sind in der Regel im praktischen Schuldienst stehende Lehrkräfte und zeigen ihre Art des Unterrichtens. Sie geben keine Rezepte ab, sondern regen die Teilnehmer zu eigenem Gestalten an. Das ist notwendig, weil jede Lehrkraft wieder den Weg für ihre Stufe und ihre Klasse finden muss. Nicht weniger als 128 Kurse werden angeboten, wovon die meisten in Rorschach und Umgebung stattfinden werden. Der Fortbildungskurs für die hauptamtlichen Schulinspektoren und Lehrerberater wird in Wildhaus durchgeführt. Im Naturfreundehaus Kaien bei Rehetobel AR werden Grundlagen für eine Schulverlegungswoche erarbeitet. Die Teilnehmer des Kurses «Geologie und Botanik des Alpsteins» werden ihre Kurstage auf der Bollenwies am Fälensee verbringen. In St. Gallen kommen verschiedene Kurse zur Durchführung: Chemie für Oberstufenlehrer, Herstellung von Stoff- und Zierpuppen, Stadtgeschichte am Beispiel der Stadt St. Gallen und Schüler im Botanischen Garten. Goldach wird die Kurse «Technisches Zeichnen an Schulen der Volksoberstufe» sowie den Kurs «Holz- und Metallarbeiten» beherbergen. Der Kurs «Die Kunstdenkmäler von Appenzell-Ausserrhodon, unter besonderer Berücksichtigung der Bürger- und Bauernhäuser und ihrer Entwicklung» wird die Teilnehmer auf Exkursionen durch das Appenzellerland führen. Der Kurs «Verhaltensbeobachtungen im Zoo» findet in Zürich statt, der Kurs «Wege zur Natur» in Mittelbünden und der Kurs «Der Wald – ein naturnaher Lebensraum» in Zofingen.

Die Kursdirektion am Ort ist für die umfangreiche Organisation verantwortlich. Als Kursdirektor amtiert Werner Vetsch, Kantonaler Lehrerberater, Rheineck, der auch für die Beschaffung der Kurslokale verantwortlich zeichnet. Ihm zur Seite stehen Frau J. Meuwly, Rheineck, als Sekretärin und Verantwortliche für die Unterkunft. Christian Vetsch vom Erziehungsdepartement führt die Finanzen. Bruno Weilenmann, Kantonaler Lehrmittelverwalter, Rorschach, wird die grosse Schulausstellung aufbauen und das umfangreiche Teilnehmerverzeichnis zusammenstellen. Martin Hofmann, Seminarverwalter, Rorschach, organisiert die Veranstaltungen und

Treffpunkte. Für den Zeltplatz ist E. Sedelberger besorgt und Max Hänsenberger betreut die Presse. Noch bleibt viel zu tun. Rorschach aber wird gerüstet sein, wenn die vielen Lehrerinnen und Lehrer herangereist kommen. Vom Gestade des Bodensees aus haben die Besucher grosse Möglichkeiten, die nähere und fernere Umgebung kennenzulernen und vielfältige Eindrücke mitzunehmen. Der Kanton St. Gallen und vor allem die Stadt Rorschach freuen sich, die Schweizerischen Lehrerbildungskurse wieder einmal beherbergen zu dürfen und heissen die Kursbesucher jetzt schon herzlich willkommen.

***J'apprends le français:* ein Französischkurs im Schweizer Radio**

aww Am 4. Mai 1983 beginnt auf Radio DRS 2 ein Französischkurs, der sich in dreissig Lektionen, gegliedert in fünf Blöcke, durch das ganze Jahr hindurch und bis hinein ins Jahr 1984 erstreckt. Das gemeinsame Projekt der regionalen Erziehungsdirektorenkonferenzen der deutschsprachigen Schweiz, der Arbeitsgemeinschaft Deutschschweiz für Lehrerfortbildung, der Interkantonalen Lehrmittelzentrale Luzern und des Radios DRS wendet sich an alle, die französisch sprechen wollen oder müssen. Der Radiokurs, an dem als Autoren u. a. die beiden Hitzkircher Seminarlehrer Dr. Josef Lischer und Dr. Beat Vonarburg mitwirken, richtet sich nicht an Anfänger. Er setzt vielmehr etwa diejenigen Vorkenntnisse voraus, welche in der Schul- und Berufsausbildung erworben, aber zum Teil wieder vergessen worden sind. Auf besonderes Interesse dürfte der Kurs bei jenen stossen, die beruflich französisch sprechen müssen oder auch als Touristen mit französischsprechenden Leuten in Kontakt treten möchten, bei Eltern, welche ihre Kinder beim Lernen begleiten wollen, und selbstverständlich bei Lehrern, welche Französisch unterrichten. Der Kurs soll Freude an der Fremdsprache wecken, soll zur praktischen Anwendung anregen und Vergessenes auffrischen. Besondere Förderung sollen das Hör- und Leseverstehen erfahren, die Sprechfertigkeit soll verbessert, der schriftliche Ausdruck ebenfalls geübt werden.

Der St. Galler Erziehungsdirektor Ernst Rüesch, der zurzeit Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ist, meint: «Die EDK fühlt sich aus staatspolitischen Gründen verpflichtet, über die Schule zu einem besseren Verständnis zwischen den Sprachregionen beizutragen. Das ist der Sinn dieses Funkkollegs, das Eltern, Lehrern, aber auch Jugendlichen gestatten soll, ihre Französischkenntnisse aufzufrischen und zu verbessern. Der Inhalt dieses Funkkollegs ist nicht nur auf die Schule, sondern auf alle Lebensbereiche ausgerichtet. Damit soll der Dialog zwischen Deutsch und Welsch erleichtert, das gegenseitige

Verständnis gefördert werden. Was wir für unser Land postulieren, schlagen die Erziehungsminister der Europaratländer für die europäischen Staaten vor. Dabei sind viele der Meinung, dass jeder Schweizer mehrsprachig ist. Dass dies nicht zutrifft, wissen wir. Die Erziehungsdirektoren hoffen daher, dass dieses Funkkolleg Französisch im Interesse unseres Landes ein gutes Echo in der Öffentlichkeit, vorab auch bei der Lehrerschaft, findet.»

Drei Kurselemente

Den Kern des Kurses bilden die Radiosendungen, die jeweils am Mittwoch zwischen 17.30 und 18.00 Uhr in einer Erstaussstrahlung, am Samstag zwischen 14.05 und 15.00 Uhr in Wiederholungen auf DRS 2 sowie am Montag zwischen 20.00 und 21.00 Uhr über Telefonrundspruch Leitung 1 zu hören sind. Es handelt sich dabei um halbstündige, in sich geschlossene Hörfolgen, welche jeweils ein Thema behandeln. Sie ermöglichen einerseits das Üben des Hörverstehens, wobei Verständnishilfen gegeben werden. Andererseits geben sie Einblicke in Aspekte des Alltags, kultureller und politischer Institutionen, geographischer Besonderheiten und anderer Eigenheiten des französischen Sprachraums. Dabei findet die Westschweiz besondere Beachtung.

In den 5 Sendungen des Blocks I wird die Geschichte eines Mädchens aus der deutschsprachigen Schweiz erzählt, welches nach seiner Schulzeit einen Welschlandaufenthalt plant und durchführt. In den 7 Sendungen des zweiten Blockes werden 7 Themen aus der Westschweiz aufgegriffen. Persönlichkeiten aus der Romandie kommen ausgiebig zu Wort und erzählen aus ihrem Lebens-, Arbeits- und Erfahrungsbereich. Die 7 Sendungen des dritten Blockes stellen die 7 Westschweizer Kantone vor. In jeder Lektion erzählen Schüler über ihren Kanton sehr persönlich, während der jeweilige Staatskanzler über Grundsätzliches seines Kantons spricht. Die 7 Sendungen des vierten Blockes handeln von Frankreich (die Normandie als eine Region, die französische Küche, das französische Schulwesen etc.). Der Schlussblock enthält noch 4 Sendungen. Er will den Bogen noch weiter spannen, in andere Gebiete, wo man französisch spricht, und gleichzeitig wieder zurückkehren in die schweizerische mehrsprachige Wirklichkeit.

Das Begleitmaterial – und damit ist das zweite Element des Kurses angesprochen – hilft dem Teilnehmer, die Sendung zu verstehen und gibt ihm Gelegenheit, selber weiterzulernen. Ein «Vorher-text» soll dabei zur Sendung hinführen, ein «Während-text» erleichtert das Verständnis, ein «Nachher-text» schliesslich hilft dem Lernenden, das Gehörte zu überdenken und zu vertiefen. Als drittes Element sind Begleitzirkel zu nennen, in denen der Lernende im direkten Austausch mit anderen Kursteilnehmern das Gespräch in Französisch pflegen kann. Die Zir-

kel, die in den einzelnen Kantonen für die Lehrer durch die Lehrerfortbildung und für weitere Teilnehmer durch Volkshochschule etc. organisiert werden, vermitteln zahlreiche mündliche und schriftliche Übungen. Pro Lektion (Sendung/Verarbeitung/Begleitzykel) ist mit einem Zeitaufwand von rund 3 bis 4 Stunden zu rechnen.

Informationsunterlagen und Anmeldescheine sind erhältlich bei Funkkolleg Französisch, Museumsstrasse 39, 9000 St. Gallen. Über Tel. 071 - 25 16 36 kann jederzeit «5 Minuten Funkkolleg Französisch» abgehört werden.

Neuer Musik-Lehrplan für die Zentralschweiz geht in Erprobung

-cj- Den Schulkindern der Zentralschweiz soll das Fach «Musik» in Zukunft moderner und intensiver vermittelt werden. Die Innerschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (IEDK) hat beschlossen, einen diesbezüglichen neuen Lehrplan in die praktische Erprobung in allen Kantonen zu geben. Nach der Auswertung dieser Erfahrungen wird man daran weiterarbeiten, mit der Absicht, in den nächsten Jahren diesen generellen Lehrplan in allen Innerschweizer Kantonen einführen zu können.

Der neue Lehrplan unter dem Titel «Musik» sei vor allem praxisbezogen und keinesfalls überlastet. In

verschiedenen Bereichen lege er Richtziele fest und sei auch dementsprechend gegliedert, erklärte Hans Steinegger, Sekretär des Erziehungsdepartements des Kantons Schwyz. Danach besitzt der Gesangsunterricht die primäre Bedeutung, dann folgen das Musikhören und Musizieren, als drittes die Bewegung, also der Tanz, und erst als viertes kommt der Unterricht im musiktheoretischen Bereich. Für die praktische Arbeit in den Schulen werde auch ein empfohlenes und obligatorisches Liedgut zusammengestellt.

Damit soll das Manko der letzten Jahrzehnte ausgeglichen werden, wonach die Schülerinnen und Schüler weitgehend nicht einen allgemeinbekannten und gemeinsamen Grundstock von Liedern auswendig singen konnten. Man sei sich selbstverständlich bewusst, dass auch die Erfüllung dieses Lehrplanes weitgehend von der Lehrerpersönlichkeit abhängt. Immerhin aber wird nun erstmals für die ganze Zentralschweiz ein durchgehender Lehrplan «Musik» vom ersten bis zum neunten Schuljahr der Volksschule angeboten.

Erarbeitet worden ist dieser Lehrplan von Seminarlehrer und Musikdirektor Josef Schelbert, Schwyz, der diese Fachkommission präsidiert hat. Als erstes ist der Lehrplan dann dem Schwyzer Erziehungsrat vorgelegt worden, welcher ihn an die IEDK weiterleitete. (Vaterland vom 26. 2. 83)

Aus den Kantonen

Zürich: Hohe Bereitschaft der Zürcher Volksschul- Lehrer zur beruflichen Fortbildung

Seit Jahren benützen viele Lehrerinnen und Lehrer der Zürcher Volksschule regelmässig die Gelegenheit, sich durch den Besuch von Kursen der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung ZAL beruflich fortzubilden.

In den letzten Jahren waren es jeweils über 10 000 Teilnehmer jährlich, die in den mehrheitlich freiwilligen Kursen der ZAL Anregungen für den Unterricht holten und mit den Kollegen den beruflichen Erfahrungsaustausch über Schulfragen pflegten.

In zunehmendem Masse werden auf Wunsch von Lehrerkollegen auch Kurse im eigenen Schulhaus oder in der eigenen Schulgemeinde durchgeführt, was die Anfahrtswege zum Kursort beträchtlich verkürzt.

Fortbildungskurse für Mittelstufenlehrer als neue Möglichkeit umfassender beruflicher Fortbildung
Erstmals im Kanton Zürich und vorläufig versuchs-

weise sind im laufenden Schuljahr im Auftrag des Erziehungsrates zwei zwölfwöchige Kurse für je 50 Primarlehrerinnen und Primarlehrer der Mittelstufe (mit 10 und mehr Dienstjahren) durchgeführt worden. Der erste Kurs fand vom 9. August bis 13. November 1982 statt; der zweite begann am 3. Januar und dauert bis zum 31. März 1983.

Die Kurse, die auf Initiative des Zürcher Kantonalen Lehrervereins, der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz und des Pestalozzianums Zürich zustande gekommen sind, werden von der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums veranstaltet. Dank dem Entgegenkommen der Kreisschulpflege Zürich-Letzi konnten die beiden ersten Kurse in den Schulhäusern Triemli und In der Ey in Zürich-Albisrieden durchgeführt werden.

Überprüfung und Erneuerung des beruflichen Wissens und Könnens und Förderung der Persönlichkeit des Mittelstufenlehrers als Kursziele

Der Wandel der Erziehungsbedingungen in Gesellschaft und Familie wirkt sich auch auf die Schule